

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreizehngelaltene Zeile 40 Pfg. Abonnementpreis
monatl. 25 Pfg., mit Bringelohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nummer 36.

Donnerstag, den 26. März 1914.

18. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt

8 Seiten

und außerdem die „Unterhaltungs-Beilage“.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 23. April 1914 vormittags 9.30 Uhr findet die Frühjahrs-Kontrollversammlung am Main vor dem Gasthof zum Hirsch statt. Es haben zu erscheinen alle Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Jahresklassen 1901 bis 1913 die der Reserve, Land- und Seewehr angehören.

Besondere Beorderung durch schriftliche Befehle erfolgt nicht mehr. Die öffentliche Aufforderung, ist der Beorderung gleich zu erachten. Willkürliches Erscheinen zu einer anderen, als der ihm befohlenen Kontrollversammlung wird bestraft. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel baldigst einzureichen.

Wer bei der Kontrollversammlung fehlt wird mit Arrest bestraft. (Ziffer 14 des Passes) Es ist verboten, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen. Jeder muß seine Militärpapiere, Paß und Führungszeugnis bei sich haben.

Im Militärpaß muß die vom 1. April 1914 ab gültige rote Kriegsbeorderung bezw. Paßnotiz eingelebt sein.

Flörsheim, den 18. März 1914.

Der Bürgermeister: L a u d.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. März, vormittags 10¹/₂ Uhr versteigere ich zwangsweise gegen Barzahlung auf dem Rathaus zu Flörsheim

1 Partie Möbel und anderes mehr.

Hochheim, den 26. März 1914.

Hardt, Gerichtsvollzieher.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Lehrlingswesen in der Damenschneiderei und Puhmacherei betr.

Vielfach ist die irrige Ansicht verbreitet daß weibliche Lehrlinge in der Damenschneiderei und Puhmacherei nicht unter die für die Handwerkslehrlinge geltenden Vorschriften fallen. Infolgedessen sind vielfach diese Vorschriften auch nicht beachtet, und dadurch die Inhaber der betr. Betriebe in Unannehmlichkeiten und Strafen geraten. Die Gewerbeordnung macht keinen Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Lehrlingen. Folglich gelten alle bezüglichen Vorschriften für beide Arten von Lehrlingen. Für die Damenschneiderei und Puhmacherei ist die Mindestdauer der Lehrzeit für den Bezirk der Handwerkskammer Wiesbaden (Regierungsbezirk Wiesbaden) für zwei Jahre festgesetzt. Eine Herabsetzung dieser Lehrzeit durch Vertrag ist unzulässig. Entsprechend sind auch für diese weiblichen Lehrlinge die schriftlichen Lehrverträge, frist- und formgerecht (spätestens 4 Wochen nach Beginn der Lehre nach vorgeschriebenem Formular) abzuschließen, und der Handwerkskammer bezw. dem Vorstand der Innung ein Exemplar hiervon einzureichen. Entsprechend besteht auch für die weiblichen Lehrlinge die Verpflichtungen zur Ablegung der Gehilfenprüfung. Die Lehrherren, bezw. die Lehrherreninnen

haften gesetzlich bei Strafe für die richtige Einhaltung der Vorschriften.

Wiesbaden, den 5. März 1914.

Die Handwerkskammer:

Der Vorsitzende:
Adolf Jung.

Der Syndikus:
Schroeder.

lokales und von Nah u. Fern.

Flörsheim, den 26. März 1914.

a Lebensretter. Wie auch in dieser Zeitung berichtet wurde hat vor einigen Tagen der Holz- und Kohlenhändler Adam Hahn die Ehefrau des Andreas Dienst und ihr Kind vor dem sicheren Tod des Ertrinkens aus dem Main gerettet. Nun wird bekannt, daß der wadere Mann schon fünf Menschen auf diese Weise am Leben erhalten hat. Dafür gebührt demselben allgemeine Anerkennung und Dank, welcher dadurch betätigt werden könnte wenn seitens der Gemeindebehörde veranlaßt wird, daß ihm die Rettungsmedaille verliehen wird.

Das Kaiserpaar in Wiesbaden. Wie der „V. J. a. M.“ mitgeteilt wird, wird die Kaiserin noch einige Wochen in Braunschweig bleiben. Auf die Reise nach Korfu hat sie verzichtet; sie wird von Braunschweig direkt nach Homburg reisen und Anfang Mai in Wiesbaden mit dem Kaiser zusammentreffen. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so dürfte die Kaiserin, die im vorigen Jahre der Stadt fernblieb, eines herzlichen Empfangs in der Weltkurstadt versichert sein.

Eddersheim. Den Eddersheimer Kriegsveteranen errichtet der Kriegerverein ein Denkmal, das am 26. Juli bei Gelegenheit des hier stattfindenden Verbandstages des Kreisriegerverbandes Wiesbaden seine Weihe erhalten soll.

Sahlthof b. Raunheim, 25. März. Eine gesunde Gemeinde. Hier ist seit zwei Jahren kein Todesfall zu verzeichnen gewesen. Der letzte Sterbefall trat am 4. März 1912 ein.

Mainz, 24. März. Der Provinzialausschuß von Rheinhessen hob in seiner heutigen Sitzung die Entscheidung des Kreis Ausschusses auf und erklärte die Stadtverordnetenwahl vom 4. Dezember 1913 für ungültig. Die Kosten hat die Stadt Mainz zu tragen.

Mainz, 24. März. Die Kosten der Wahlreklamation zur Stadtverordnetenversammlung, die gestern vom Provinzialausschuß insgesamt der Stadt auferlegt wurden betragen nach vorläufiger Schätzung einschließlich der Kosten der fünf Rechtsanwältinnen etwa 2000 Mark. — Am nächsten Montag kommt die Berufung des Sozialdemokraten Hirschbiegel bei der Kasseler Stadtverordnetenwahl vor dem Provinzialausschuß zur Verhandlung. Bekanntlich wurde die Wahl Hirschbiegels vom Kreis Ausschuß für ungültig erklärt, an seine Stelle soll der nächsthöchstbestimmte Kandidat Fabrikant Dyckerhoff treten.

Darmstadt, 24. März. Der rabiate Bundesbruder. Mit der Automobilspritze mußte im hiesigen Polizeigefängnis ein wildgewordener Italiener, der am alten Bahnhof beschäftigt war, gebändigt werden. Er war mit einigen Arbeitskollegen, die er belästigte, in Streit geraten und von diesen jämmerlich verhöhnt worden. Er hat sich dabei auch mit einem Taschenmesser nahezu den Hals durchschnitten, sodas seine Aufnahme ins Krankenhaus erfolgte. Er wurde dort verbunden und, da er dort schon anfang wild zu werden, brachte man ihn im Krankenauto nach der Polizeiwache. Raum in der Zelle, fing er nun an zu toben, schlug alles zusammen und drohte mit einem Messer jeden, der sich ihm nahe zu erstein. Er selbst riß sich alle Verbände ab, sodas die Zelle voller Blut war. Trotzdem schrie und tobte

er unbändig, sodas man keinen anderen Ausweg wußte als die Feuerwehr zu Hilfe zu rufen. Mit der Automobilspritze wurde ein kräftiger Wasserstrahl nach dem Innern der Zelle geschickt. Endlich gelang es einem beherzten Polizisten, den Häftling zu packen und ihn zu überwältigen, sodas er an allen Gliedern gefesselt, mit seinen schweren Binden wieder nach dem Krankenhaus gebracht werden konnte. Zwei Schutzleute erlitten dabei Verletzungen.

Frankfurt, 23. März. Durch Explodieren einer Petroleumlampe erlitt gestern nacht in der Neustraße in Nied eine junge Frau namens Schmidt so schwere Brandwunden, das sie nach Frankfurt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Frau, deren Mann zurzeit beim Militär ist, wollte ihrem Kinde etwas zum Trinken reichen. Hierbei stieß sie gegen die Lampe, diese stürzte um und explodierte, wobei die Kleider der Frau Feuer fingen. Nachbarn eilten auf die Hilfrufe der Bedauernswerten herbei und befreiten sie aus ihrer gefährlichen Lage.

Borch, 25. März. Das Ende der Ortschelle. Seit undenklichen Zeiten war es hier üblich, die amtlichen und privaten Bekanntmachungen durch die Ortschelle den Einwohnern bekannt zu geben. Dieser alte Brauch wird vom 1. April ds. Js. ab fallen, nachdem in der letzten Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden ist, die Bekanntmachungen künftig durch Anschlag an die Plakatafeln, die zu diesem Zwecke vermehrt werden sollen, erfolgen zu lassen.

Nassau, 25. März. Die letzte Enkelin Steins †. In Potsdam starb in der verfloffenen Nacht Frau Gräfin v. d. Groeben, die letzte Enkelin des Reichsfreiherrn vom und zum St. M. und Majoratserbin der ausgedehnten Steinschen Besitzungen in Nassau, am Rhein und in Westfalen. Die Beisetzung erfolgt in der Familiengruft in Trücht bei Nassau. Das Majorat fällt jetzt an den Sohn der Verstorbenen, den unverheirateten Grafen Unico von der Groeben. Derselbe wohnt den größten Teil des Jahres in Paris.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag, 7 Uhr Amt für Adam Hartmann u. Ehefrau nebst Angeh., 8 Uhr abends Fastenandacht.

Samstag, 6¹/₂ Uhr Stimmmesse für Verstorbene 7 Uhr hl. Messe für Adam Dörthöfer u. Ehefrau, 4 Uhr Beicht.

Evangelischer Gottesdienst.

Heute abend 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 28. März

Vorabendgottesdienst: 6 Uhr 25 Min.

Morgengottesdienst: 8 Uhr 30 Min.

Nachmittagsgottesdienst: 4 Uhr 00 Min.

Sabbatausgang 7 Uhr 40 Min.

Bereins-Nachrichten.

Gesangverein Sängerbund. Die angelegte Versammlung fällt aus.

Sonntag 11¹/₂ Uhr vorm. Singstunde in Karthäuserhof. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Bergnütigungverein „Edelweiß“. Samstag, 28. März abends 9 Uhr Versammlung bei Adam Beder. Tagesordnung Wahl eines Kassierers, Scharfschießen und Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.

Arbeitergesangverein „Fels auf“. Sonntag 29. März abends 8 Uhr Versammlung im Kaiserfaal. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Stadtheater Mainz.

Donnerstag 26. März abends 7 Uhr „Frankf. Schauspielensemble“

Freitag 27. März abends 7¹/₂ Uhr „Fledermaus“.

Samstag 28. März abends 7¹/₂ Uhr „Bosone“.

Sonntag 29. März Nachm. 2¹/₂ Uhr „Liebe Augustin“. Abends 6¹/₂ Uhr „Wallüre“.

Dr. Oetker's „Backin“

(gesetzlich geschützt!)

Wer es kennt, gebraucht es immer,

Etwas besseres gibt es nimmer!

Ueberall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Das Luftschiff als Kriegswaffe.

Dr. Edener, der bekannte Führer der „Zeppeline“, hat vor kurzem in einem Vortrag im Luftfahrtverein von Vörsheim bedeutende neue Mitteilungen über Erfolge und Möglichkeiten der „Zeppeline“ gemacht, die beweisen, daß diese starken Luftschiffe, bei aller vorsichtigen Zurückhaltung, von der sich Dr. Edener beherrschend ließ, eine gewaltige Kriegswaffe bedeuten. Zwar gab Dr. Edener der Meinung Ausdruck, daß ein „Zeppelin“ die Kavallerie niemals ersetzen, sondern nur in ihrer Wirksamkeit unterstützen könne, so daß sein Hauptwert immer in der Fernaufklärung liegen werde. Die Leistungen der „Zeppeline“ als Bombenwerfer dürfen als großartig bezeichnet werden. Dr. Edener berichtet z. B., daß es bei den jüngsten Übungen gelang, mit 4 Bombenwürfen aus 1500 Meter Höhe einen ganzen Bahnhof in die Luft zu sprengen.

Man konnte ferner, wie Wurfversuche über die Elbmündung ergeben haben, aus 100 Meter Höhe kleine rote Böen innerhalb des genau bestimmten Umlaufes von einem Meter unfehlbar treffen. Das bedeutet nichts anderes als die Möglichkeit, daß ein „Zeppelin“ es vermag, aus geeigneter Höhe Bomben in die Schornsteine von Kriegsschiffen zu werfen und sie unfehlbar zu treffen. Auch hier liegt die gewaltige Bedeutung dieser Erfolge für den Ausgang eines künftigen Seekrieges geradezu auf der Hand. Die schlimmsten Feinde unserer Zeppeline sieht Dr. Edener in den Ballonabwehrkanonen, die nach dem gegenwärtigen Stande ihrer Konstruktion enorme Höhen mit ausgezeichneter Treffsicherheit erreichen können, während er dem Flieger längst nicht eine solche Gefährlichkeit beimißt. In der größeren Steigfähigkeit des Luftschiffes sieht Dr. Edener eine bedeutsame Ueberlegenheit des selben, die die einem „Zeppelin“ von einem Flugzeug her drohende Gefahr leicht vermeiden läßt. Versuche haben erwiesen, daß ein „Zeppelin“ mehr als doppelt so schnell steigt, als ein Flugzeug. Der „Zeppelin“ braucht, um auf 1000 Meter nur dynamisch und ohne Ballastabgabe zu kommen, 1/4 Minute, der Flieger hierzu für 500 Meter 5 1/2 Minute.

Dr. Edener ist der Ueberzeugung, daß selbst im Falle des Ueberfliegens des Luftschiffes durch das Flugzeug der „Zeppelin“ immer das letzte Wort sprechen wird, da es erfahrungsgemäß leichter sei, von der oberen Plattform des Luftschiffes das Flugzeug herunterzuschießen, als daß der Flieger mit seinen unsicheren Bombenwürfen viele Ausschüß habe, das Luftschiff zu treffen. Sind die Ballonabwehrkanonen Feinde, die der Mensch gegen das Luftschiff ausschüßt, so hat ein „Zeppelin“ auch Feinde in der Natur, und als die gefährlichsten bezeichnet hier Dr. Edener die eigentlichen Böen im meteorologischen Sinne.

Einer solchen ist das Marineluftschiff „L 1“ bei Helgoland zum Opfer gefallen. Bei Cuxhaven kam der „L 1“ in Regen, desgleichen über Helgoland, wo er zu allem Unglück noch in eine starke Bö geriet. Der Führer des Luftschiffes, der nicht mit Unrecht im dicken Nebel auf die Panzerschiffe zu stoßen fürchtete, ging 100 Meter höher. Dieses wurde dem Luftkreuzer zum Verhängnis, der „L 1“ wurde von der Bö erfasst, 1200 Meter hoch gerissen und wieder aufs Wasser hinabgeschleudert. Der Absturz erfolgte mit rasender Geschwindigkeit, mit 70 Kilometer eigener und 70 Kilometer Windgeschwindigkeit sankte der „L 1“ in das Meer hinab. Wäre er gegen den Wind aufs Wasser gekommen, so hätte er sich noch stundenlang halten können, und alle Menschenleben wären gerettet worden.

Von großer Bedeutung sind die Ausführungen Dr. Edeners hinsichtlich der Möglichkeiten der „Zeppeline“ im überseeischen Fernverkehr. Ständen nicht politische Gründe im Wege, so wäre der Ausbau internationaler „Zeppelin-Luftschifflinien“ durchaus leicht zu bewerkstelligen. Eine Luftschifflinie von Southampton nach Berlin im Anschluß an die großen Dampfer wäre heute mit 16 Stunden Zeiterparnis durchaus im Bereiche der Möglichkeit, das selbe meint Dr. Edener von einer Luftschiffverbindung zwischen Marseille nach Alexandrien. Der überseeische Fernverkehr mit „Zeppeline“ ist jedenfalls im Lichte der Ausführungen Dr. Edeners nur eine Frage der Zeit. So sehr aber auch mit den Luftschiffen die Eroberung der Luft vollzogen ist und Schwierigkeiten wie die Frage der Geschwindigkeit und der Betriebssicherheit heute längst behoben sind so sind, wie Dr. Edener ausführte, den „Zeppeline“ neue größere Schwierigkeiten entstanden, deren Beseitigung man jedoch mit Hilfe der Wissenschaft und der Technik zu erreichen hoffen darf. Es sind dies die wechselnde Sonnenbestrahlung, die Regen- und Schneebelastung und die senkrechten Böen.

Politische Rundschau.

Kaiser—Kanzler—Statthalter. Der Reichskanzler wird, einer Einladung des Kaisers folgend, wahrscheinlich die Osterzeit auf Korsu beim Kaiser zubringen. Die Entscheidung über die Befegung des Statthalterpostens von Elsaß-Lothringen wird sich, wie verlautet, noch einige Zeit hinziehen und zwar aus formellen Gründen, weil das ursprüngliche Abschiedsgesuch des Statthalters v. Wedel damit erledigt worden ist, daß er bewogen wurde, noch einige Monate im Amte zu bleiben; es muß also erst ein neues formelles Abschiedsgesuch des Grafen Wedel vorliegen, ehe die Ernennung seines Nachfolgers erfolgen kann.

Nationalliberale und Volkspartei in Sachsen. Der Vertretertag der nationalliberalen Partei Sachsens hat in Plauen das Wahlabkommen mit der Volkspartei für die nächsten Landtagswahlen unter allgemeinem Beifall gut geheßen.

Begründung einer deutsch-völkischen Partei. Im Reichstagsgebäude fand eine von etwa 200 Teilnehmern besuchte Vertrauensmännerversammlung der beiden Fraktionen Deutsche Reformpartei und Deutschsoziale Partei statt, in welcher beschlossen wurde, die beiden getrennt bestehenden Fraktionen zu vereinigen unter dem Namen „Deutsch-völkische Partei“. Zum ersten Vorsitzenden der neuen Partei wurde der frühere Reichstagsabgeordnete Amtsgerichtsrat Rattmann gewählt.

Die Maiseier. Den „L. N. N.“ wird geschrieben: Am Freitag, den 1. Mai, sind 25 Jahre verflossen, seitdem zum ersten Male die Sozialdemokraten die Maiseier begingen. Und es haben nun zwischen Parteivorstand und Generalkommission längere Besprechungen darüber stattgefunden, ob man nicht in einem großartigeren Rahmen die Feier diesmal begehen könne. Genosse Legien, der bekanntlich immer als Bremser gilt, hat positiv erklärt, daß eine Feier durch vollständige Arbeitsruhe in diesem Jahre ganz ausgeschlossen sei. Die wirtschaftlichen Verhältnisse seien zu schlecht, und selbst in Fabriken, in denen die Arbeiter insgesamt organisiert wären, würde ein Beschluß auf vollständige Arbeitsruhe niemals respektiert werden. Es müsse alles beim alten bleiben. Wer, ohne wirtschaftlichen Schaden zu erleiden, den Tag durch Arbeitsruhe begehen könne, möge es selbstverständlich tun. Die Parteileitung hat hin und her erwogen, ob nicht ein besonderer „Coup“ auszuführen sei. Es ist vorgeschlagen, mittags 12 Uhr die Besucher der zahlreichen Gewerkschaftsversammlungen zu einem Demonstrationszuge zu veranlassen, oder wenigstens von 12 bis 1 Uhr, wie es seinerzeit schon einmal in Hamburg ausgeführt, die Arbeit ruhen zu lassen. Für den Beschluß soll auch die Generalkommission zu haben sein. Jedenfalls werden für den 1. Mai diesmal kleine Ueberraschungen geplant. Die großen Arbeitsverbände der Metallindustrie werden die den Tag durch Arbeitsruhe begehenden Sozialdemokraten auf eine ganze Reihe von Tagen ausschließen.

Rumänien und der Dreibund. In politischen Kreisen wird viel bemerkt, daß zu dem Besuch des deutschen Kaisers in Wien auch Graf Stefan Tisza auf den Wunsch des Kaisers in Wien eingetroffen ist. Man irrt wohl nicht in der Annahme, daß der Kaiser den Wunsch hat, die Anschauungen des Grafen Tisza über die rumänische Frage kennen zu lernen, die augenblicklich von höchster Wichtigkeit für das Verhältnis der beiden Mächtegruppen ist.

Russische Polenpolitik. Die russische Regierung hat für das gesamte Gouvernement Wilna die Entfernung der Geschäftsbilder in polnischer Sprache angeordnet. Kaufleute, die sich weigerten, entfernte die Polizei die Schilder gewaltsam.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 21. März. Zur Beratung kommt das Etatsgesetz. Da der Etat nicht mehr fertiggestellt werden kann, ist eine vorläufige Regelung des Reichshaushalts notwendig. Die Vorlage enthält die erforderlichen Posten zur Fortführung der Geschäfte in den Monaten April, Mai und Juni 1914. Im wesentlichen handelt es sich um die Neubauten und Neuanschaffungen. Das Gesetz wird in erster Lesung ohne Debatte angenommen. — Hierauf wird in der Beratung des Kolonialetats fortgefahren. Die Kommission hat beim Kapitel Landespolizei in Südwest von dem Posten von zwei Millionen Mark 200 000 Mark abgelehnt. Der Staatssekretär tritt für Beibehaltung ein. Ledebour (Soz.): Eine Polizeitruppe mit 450 Mann genügt vollkommen. Man braucht

nicht mit Maschinengewehren hinter einem gestohlenen Kalb herzulaufen. Der Reichstag beschließt die Streichung. — Es folgen Petitionen. Der Zentralverband deutscher Baderinnen „Germania“ führt in einer Petition Beschwerde darüber, daß die Arbeitgeber durch Terrorismus der sozialdemokratischen Arbeitererschaft immer mehr zu leiden hätten. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Ein Antrag Zöl (Zentr.) verlangt Ueberweisung als Material. Die Abstimmung wird vertagt.

Sitzung vom 23. März. Der Reichstag erledigte in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Verlegung der deutsch-russischen Landesgrenze. Der Notetat wurde in zweiter Lesung erledigt, der Bericht der Reichsschuldenkommission zur Kenntnis genommen und ein Nachtragsetat für den Erwerb des Grundstücks Viktoriastraße 34 in Berlin angenommen. Sodann wurde die zweite Lesung des Reichsschatzamtsgesetzes erledigt.

Die Osterferien des Reichstags. Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß, die Osterferien am Freitagabend beginnen zu lassen und am 28. April die Arbeit wieder aufzunehmen. Bis dahin sollen noch der Etat für Kiautschau, der Quellantrag und der Gesetzentwurf über die Konkurrenz-Klausel und Wahlprüfungen erledigt werden.

Nichtpolitische Rundschau.

Traubs Nachfolger nicht bestätigt. Der Oberkirchenrat in Berlin hat die Wahl des zum Nachfolger des Pfarrers Traub gewählten H. Fuchs in Küßelsheim nicht bestätigt. Fuchs hatte bekanntlich seinerzeit den Protest in Sachen Jatho unterzeichnet, weshalb ihm schon die westfälische Provinzialsynode ihre Befähigung versagte.

Die Darmstädter Ausstellung 1914. Das Jahr 1914 verspricht, ein Jahr der Ausstellungen, und zwar der sich glücklicherweise ergänzenden Ausstellungen zu werden. In Leipzig die Buchkunst-Ausstellung, in Köln die Werkbund-Ausstellung und dazu als dritte bedeutsame die Darmstädter Ausstellung. Es ist bekannt, daß die Darmstädter Ausstellung zwei Abteilungen umschließt. Zunächst eine baukünstlerische und kunstgewerbliche Abteilung, die in ähnlichem Sinne wie die früheren Ausstellungen in Darmstadt die Bestrebungen der Künstlerkolonie dokumentieren sollen, die der Großherzog von Hessen in seiner Residenz vereinigt hat, und von der wieder befruchtende Anregung für das deutsche Kunstgewerbe zu erwarten ist. Die neuerbauten Häuser der Mathildenhöhe werden wieder Ausstellungsobjekte und Ausstellungsräume zugleich sein. Der Platanenhain der Höhe wird zur großen plastischen Anlage umgewandelt sein, in der die Bildhauer der Kolonie in freier Schaffen ihre Kunst zu verwirklichen die Gelegenheit hatten. Zugleich wird in den Räumen des Residenzschlosses, die vormals das Landesmuseum bargen, die Jahrhundertausstellung deutscher Kunst von 1650 bis 1800 ihre Stätte finden.

Sinrichtung des Giftmörders Hopf. Am Montag vormittag um 7 Uhr wurde im Hofe des Strafgefängnisses in Krengeshelm im Landkreis Frankfurt der Artist und Festschreiber Karl Hopf, der am 17. Januar wegen Ermordung seiner ersten Frau Josepha geb. Hene zum Tode verurteilt worden war, durch den Scharfrichter Gröpler aus Magdeburg hingerichtet. Hopf wurde am Sonntagabend vom Staatsanwalt benachrichtigt, daß der König von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht habe und daß die Hinrichtung am Montag vormittag stattfinden. Hopf zeigte, wie auch während des ganzen Prozesses, die größte Ruhe. Er bestellte sich Brot, Wurst und mehrere Flaschen Bier und verzehrte alles. Dann rauchte er einige Zigaretten und schrieb noch einen Brief an seine letzte Frau. Dem Anstaltsgeistlichen, der ihn in der Zelle aufsuchte, gelang es nicht, ihn zur Ruhe zu bewegen. Hopf schlief die ganze Nacht sehr fest und wachte erst am Morgen um 4 Uhr auf. Er rauchte noch einige Zigaretten, verzehrte sein Frühstück und verlangte noch mehr Kaffee. Dann ließ er sich ruhig zum Richtplatz führen, den er erhabenen Hauptes betrat. Er zeigte nicht die geringste Spur von Reue. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten Karl Hopf am 17. Januar für schuldig des Giftmordes an seiner ersten Frau, des Giftmordversuchs an seiner zweiten und dritten Frau, an seinem neuheligen und ehelichen Kinde. Wegen des zur Anklage stehenden Giftmordversuchs an seinem Vater und an seiner Mutter erkannten die Geschworenen auf Nichtschuld. Das Urteil lautete wegen Mordes auf Todesstrafe, wegen der vier Giftmordversuche auf 15 Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen.

Der Kampf um das Majorat.

Roman von Ewald Aug. König.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Der Hauptmann schüttelte ärgerlich den Kopf. Die Furchen zwischen seinen Brauen vertieften sich.

„Ehlich gesagt, das verstehe ich nicht,“ erwiderte er. „Sei offen, Dagobert, gedanke unserer alten Freundschaft und sage mir, welche Anklage Du gegen meinen Vater erhebst. Seine Ehre ist auch meine Ehre, Du würdest in demselben Fall ganz ebenso denken.“

„Dein Vater war der Ratgeber meines Onkels,“ sagte Dagobert nach einigen Zögern, „er ist es noch heute, und Baron Kurt von Darboren hat sich niemals freundlich gegen mich bewiesen.“

„Der Grund läßt sich leicht erraten, Baron Kurt möchte Majoratsherr bleiben, aber daß mein Vater ihm den Rat gegeben haben soll, Dich um das Erbe zu betriegen, das kann und werde ich niemals glauben.“

„Ich behaupte es auch Dir gegenüber nicht.“

„Also ist es nur Vermutung, und mit solchen Vermutungen kann man großes Unheil anrichten. Schau mir ins Gesicht, Dagobert, ich bin der alte geblieben; wie damals, so rede und handle ich auch heute noch, wie Ehre und Gewissen es mir gebieten, willst Du mir das glauben?“

Der Blick Dagoberts ruhte eine geraume Weile forschend auf dem ehelichen Antlitz des Hauptmanns.

„Ich glaube Dir,“ sagte er, und in einer Aufwallung von Beschämung reichte er ihm die Hand.

„So wollen wir Freunde bleiben,“ erwiderte Georg Tellenbach warm.

„Was Du auch gegen meinen Vater haben magst, rede nicht mit anderen darüber vertraue es mir an, Dein Ver-

trauen soll nicht geküßelt werden! Willst Du mir das versprechen?“

„Es sei,“ entgegnete Dagobert, und ein abermaliger Händedruck besiegelte den neugeschlossenen Bund.

„Ich danke Dir, ich habe jetzt keine Zeit mehr, da der Dienst mich ruft.“

„Und ich stehe im Begriff, meine alte Amme aufzusuchen.“

„Wo und wann sehen wir uns wieder?“

„Ich wohne in Eichenhorst, willst Du mich dort besuchen?“

„Morgen schon,“ nickte der Hauptmann.

„Du wirst mir willkommen sein — also auf Wiedersehen!“

Georg Tellenbach blickte dem Freunde lange nach, dann setzte auch er seinen Weg mit gedankenvoller Miene fort; das Mißtrauen gegen seinen Vater war nun auch in seiner Seele erwacht. Es ließ sich nicht mehr zurückdrängen.

8. Kapitel.

Das Haus, in dem der Geldwechsler Eduard Schreiber wohnte, lag an einer der verkehrsreichsten Straßen der Stadt.

Wie man allgemein behauptete, war Schreiber ein vermöglicher Mann, er besaß ein gutes Geschäft, und es ging das Gerücht, daß er an vielen Aktienunternehmungen beteiligt sei, die ihm hohen Gewinn eintrugen.

Er war unverheiratet geblieben, aber noch jung genug, um das Verfallene nachholen zu können, und mancher spekulative Vater trat auch wohl nur deshalb mit ihm in spekulative Verbindung, um gelegentlich ihm seine heiratsfähigen Töchter vorzuführen.

In dieses Haus trat am Tage nach der Heimkehr Dagoberts der Verwalter des Barons von Darboren, ein kleiner, hagerer Mann, dessen listiges Fuchsgesicht ein grauer, kurzgehaarter Vollbart umrahmte.

Eduard stand hinter dem Schreibtisch, als sein Vater eintrat; er befand sich allein mit seinem alten Kommiss, der die laufenden Tagesgeschäfte besorgte und den größeren Teil der Geschäftskasse auf seinen Schultern trug.

Der Verwalter nahm den Hut ab und strich mit dem Rockärmel die Schweißtropfen von seiner Stirn, dann reichte er dem Sohne die Hand.

„Ich muß mit Dir allein reden,“ sagte er.

Eduard ließ das goldene Vorgebon von der Nase fallen und blickte forschend in das Antlitz seines Vaters, während er mit beiden Händen durch seinen langen braunen Wadenbart fuhr.

„Unangenehme Nachrichten?“ fragte er leise.

Der Verwalter nickte zustimmend, die beiden stiegen eine schmale, eiserne Wendeltreppe hinauf und traten in ein kleines, höchst elegant eingerichtetes Zimmer, in dem der Bankier mit seinen vornehmeren Geschäftsfreunden zu beraten pflegte.

Der alte Mann ließ sich in einen Sessel nieder. Eduard holte aus einem Schränkchen eine Flasche und zwei Gläser.

„Was ist es?“ fragte er mit Scheinbarem Gleichmut, während er die Gläser füllte.

„Dagobert ist zurückgekehrt.“

Der Bankier mußte die Flasche fester fassen, sie zitterte plötzlich in seiner Hand, sein Blick ruhte starr auf dem Antlitz des Vaters.

„Was weiter?“ fragte er.

„Seine Mutter ist ebenfalls aus der Anstalt entlassen, sie wohnen beide bei uns, Dagobert ist schon in Eichenhorst, die tolle Baronin wird heute kommen.“

„Und Baron Dagobert wird nun Majoratsherr?“

„So weit sind wir noch nicht, er muß noch zwei Jahre warten und erhält alsdann das Majorat nur in dem Falle, daß kein Mädel auf seiner Ehre ruht. Das aber hat ihn nicht gehindert, meine Entlassung zu fordern, und Baron Kurt erklärte mir gestern abend, daß er diese Forderung erfüllen müsse.“

„Ja, das ist allerdings unangenehm,“ sagte Eduard, während er eine Zigarette anzündete und dem Vater gegenüber Platz nahm, „aber ein Unglück sehe ich nicht darin. Du hast lange genug gearbeitet und Dir ein hübsches Vermögen erworben.“

„Das nun in dem Geschäft festliegt,“ unterbrach der alte

Ludwigshafen. Der Landtagsabgeordnete Abresch, der die Tochter des Mannheimer Rechtsanwalts Alexander von Harder entführt haben soll, um sich in den Besitz ihres Vermögens zu bringen, wurde verhaftet.

Heilbronn. Der Eisenhobler Gustav Wurst in Böttingen, dessen Frau tot im Bette aufgefunden wurde, hat eingestanden, seine Gattin im Streit erwürgt zu haben. Das Ehepaar war erst seit zwei Monaten verheiratet.

Goslar. Die Frau des unbekanntem Gründen spurlos verschwundenen hiesigen angesehenen Baumaterialienhändler Otto Weismann erhielt von ihrem Gatten aus Blankenburg einen Abschiedsbrief mit der Andeutung, er werde sich das Leben nehmen, worauf sie sich mit ihrer 16jährigen Tochter und ihrem 10jährigen Sohn, mit Trauerkleidern angetan im Schlafzimmer erhängte. Der Verbleib ihres Gatten ist weiter unbekannt.

Weißstein (Kreis Walzenburg). In Altwasser wurde der Kopf eines Mannes gefunden. Der Ermordete ist der aus Liegnitz stammende Bergpraktikant Kurt Konrad, der in der Fuchsgrube beschäftigt war. Der Arbeiter Ferdinand Liebold, der mit ihm zusammen in Roslowitz gearbeitet hatte, wohnte unter dem Namen Konrad in einem Weißsteiner Gasthause. Er erhielt dort den Befehl Konrads, verließ aber bald darauf das Gasthaus und kehrte nicht wieder zurück. In einem hinterlassenen Koffer wurde der Kumpf des Bergpraktikanten gefunden.

Schiffslück an der holländischen Küste. Aus Fletjord in Norwegen, wird gemeldet, daß der Dampfer „Borgaa“ mit dem Kapitän und fünf Mann des deutschen Schoners „Femo“ gelandet ist, der vor der holländischen Küste von dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ überannt worden war. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ stoppte in jener Unglücksnacht, konnte jedoch die umherirrenden Seeleute im Dunkeln der Nacht nicht sehen. Er setzte daher die Fahrt fort. Acht bis neun Stunden trieben die fast unbekleideten Männer im Boote umher, bis sie von der „Borgaa“ aufgenommen wurden.

Rechts- und Strafsachen.

Strafkammer Koblenz. Weil er ein Faß Hausstrunk, das in seinem Keller lagerte, nicht polizeilich anmeldete, erhielt der Winger Valentin D. in Waldblaubersheim voriges Jahr 20 Mark Geldstrafe. Auf seine Revision hin hob das Reichsgericht jedoch das Urteil an. In der neuen Verhandlung vor der Strafkammer wurde festgestellt, daß D. aus erkrankten Trauben 650 Liter Most gewann, den er für unverkäuflich hielt, und durch Zusatz von 150 Liter Wasser und 10 Pfund Zucker zu Hausstrunk machte. Weinkontrolleur Müller bestätigte, daß das Faß die Aufschrift Hausstrunk trug. Ortsvorsteher Jakobus hatte dieses Verfahren für genügend und gesetzlich zulässig erklärt. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß es sich hier überhaupt nicht um wirklichen Hausstrunk, der aus minderwertigen Traubenrückständen bereitet wird, handelte, sondern um vollwertigen Wein und sprach den Angeklagten frei. Alle Kosten trägt die Staatskasse.

Das Urteil im Mejer Duellprozeß. Das Urteil des Kriegsgerichts gegen den Leutnant de la Ballethe wegen Tötung des Leutnant Haage im Zweitkampf lautete auf 2½ Jahre Festungshaft und Dienstentlassung. In der Begründung heißt es: Das Mindestmaß, welches das Gesetz vorschreibt, sind zwei Jahre Festungshaft. Wenn das Gericht nicht bei diesem Mindestmaß stehen blieb, so deshalb, weil der Angeklagte die Ursache des Duells war. Er ist für unwürdig erachtet, dem Offizierstand weiter anzugehören. Das Duell fand unter folgenden Bedingungen statt: 25 Schritte Distanz, dreimaliger Kugelwechsel mit gezogener Pistole ohne Bistrit und Korn. Beim zweiten Kugelwechsel fiel Leutnant Haage, sein Gegner hatte ihn ins Herz getroffen.

Petersburg. Gegen Maxim Gorki ist das Strafverfahren wegen Gotteslästerung (angeblich enthalten im Roman „Mutter“) neu aufgenommen worden, da es durch die Annahme anlässlich des Romanow-Jubiläums nicht erloschen ist. Als Strafe droht ihm die Zwangsverschidung. Gorki weilt wieder in Finnland.

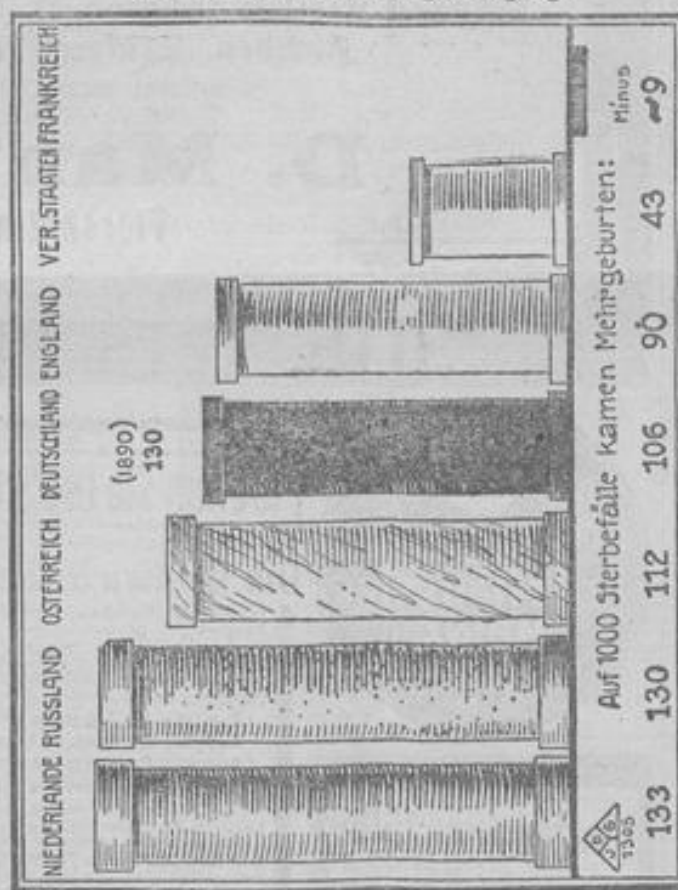
Stockholm. Der Bürgermeister Stockholms, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Lindhagen wurde, weil er bei der Arbeiterdemonstration für das Ministerium Staaff er bei der Republik ausgedrückt hatte, wegen groben Unfugs zu 100 Kronen Geldstrafe verurteilt.

Verschiedenes.

Einen Wettbewerb für die besten Spargel veranstaltet der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt a. O. in Verbindung mit der Gartenausstellung des Gartenvereins vom 2. bis 4. Mai, und zwar sind Preise von 75 Mark bis herunter zu 5 Mark für 3 Pfund Spargel ausgesetzt. Die erste Aufgabe fordert 3 Pfund Spargel erster Wahl, die zweite Aufgabe 3 Pfund Spargel zweiter Wahl. Einreichungen bis zum 2. Mai 1914. Bemerkenswert an diesen Preisgaben ist die Zugrundelegung der üblichen Forderungen der Konservenfabriken bezüglich der Sortierung und der Zahl der Stangen. Die Fabriken fordern nämlich, daß bei erster Wahl nicht mehr als 12 Stangen und bei der zweiten Wahl nicht mehr als 18 Stangen auf ein Pfund gehen. Die Länge soll 20 bis 22 Zentimeter sein. Es ist also sehr erwünscht, daß die Spargelzüchter, auch wenn sie noch nicht an Fabriken liefern, dazu erzogen werden, ihren Spargel gleichmäßig zu sortieren; dann wird ihre Ware marktgängiger und die Bewertung des Spargels eine bessere sein. Zurzeit des Wettbewerbs wird in Frankfurt a. O. am 3. Mai ein Spargelzüchter-Tag stattfinden, auf dem alle zurzeit brennenden Fragen des Spargelzüchters erörtert werden sollen. Diejenigen unserer Leser, die näheres zu erfahren wünschen, erhalten auf Wunsch die betreffende Veröffentlichung vom Geschäftssamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. kostenlos zugesandt.

Wie wird das Sommerwetter? Einen Beitrag zu der inhaltsreichen Frage, wie der Sommer 1914 werden wird, gibt der „Figaro“, indem er auf die diesjährigen Eisverhältnisse im Nordatlantischen Ozean hinweist. Bekanntlich ist das starke Auftreten von Eisbergen auf die Witterung nicht ohne Einfluß, und deshalb müssen wir für den Sommer allerlei Befürchtungen hegen; denn die Bedingungen sind viel weniger günstig als im vorigen Jahre. Auch 1913 hat man zwar Eisberge das ganze Jahr lang gesehen, aber sie erschienen in kleiner Zahl und geringer Größe auf den Schiffsfahrwegen. Dieses Jahr treten sie viel zahlreicher und umfangreicher auf. So hat man viele Eisberge seit dem Januar bei Belle-Ile zwischen Labrador und Neufundland gesehen; andere Eisbergmassen tauchen unter dem 46. Grad nörd. Br. und zwischen dem 46. Grad und 49. Grad östl. Länge auf. Verschiedene Schiffe mußten auf dem Wege nach Kanada ihre Richtung ändern, um diesen Hindernissen auszuweichen. Außerdem gibt es sehr viel Eis an der Ostküste Islands. Wahrscheinlich wird sich das in der Witterung des Sommers unangenehm bemerkbar machen.

Statistik der Bevölkerungsbewegung.



Man ihm ärgerlich. „Soll ich Dir jetzt auf der Tasche liegen? Von Deinem Geschäft verstehe ich nichts, und müßig gehen mag ich nicht. Soll ich mir eine andere Verwaltungstelle suchen? Dazu bin ich zu alt geworden, und jedem Herrn kann ich nicht dienen.“

Eduard erhob sein Glas und stieß mit dem Vater an, mit sichtbarem Behagen schlürfte er den schweren spanischen Wein.

„Wie willst Du es ändern?“ fragte er achselzuckend. „Mir ist ja diese Entlassung ebenfalls fatal, manche schöne Summe wäre noch in mein Geschäft hineingeflossen, aber was helfen da alle Klagen? Wir müssen uns mit dem begnügen, was wir erworben haben. Oder fürchtest Du, daß uns auch das wieder entrispen werden könnte?“

„Möglich wäre es,“ erwiderte der Verwalter, statt vor sich hinblickend, „Baron Dagobert will selbst die Verwaltung übernehmen, er wird die Bücher revidieren und wer eifrig sucht, der kann auch finden.“

„Ach was, er versteht ja nichts davon.“

„Er hat drüben viel gelernt, er ist ein erstiter, geleiteter Mann geworden, und ich glaube, er weiß sehr genau, was wir damals getan haben, um ihn zu verderben.“

Er wird nun streng prüfen und keine Schonung kennen, wenn er uns die früheren Sünden vergelten kann. Du weißt, Eduard, aus welchem Säckel die Gelder geflossen sind, die ich Dir gebracht habe. Baron Kurt mußte schweigen, und der Notar Tellenbach drückte bei der Revision auch ein Auge zu; dazu aber hat Dagobert keine Veranlassung, und fordert er Rückzahlung der betreffenden Summen, so muß der Vormund diesem Antrage Folge leisten.“

„Dann mag der Baron Kurt sie aus seiner eigenen Tasche zurückzahlen.“

„Er hat nichts; die Rente, die er aus den Einkünften des Majorats bezieht, reicht kaum zur Befriedigung seiner Bedürfnisse hin. Auf der anderen Seite würde er mir auch seiner freien Hand lassen, wenn er Majoratsherr bliebe, und ich gebe Dir mein Wort darauf, in diesem Falle könnte ich Dir große Summen verschaffen. Wir hätten den Baron dann so fest an

uns gekettet, daß er zu allem Schmeigeln müßte; binnen wenigen Jahren würden wir reiche Herren sein. Ich will jetzt noch nicht behaupten, daß ich ihn zwingen könnte, Dir seine Tochter zur Frau zu geben, aber möglich wäre auch das —“

„Für diese Ehre danke ich!“

„Du wirst später Majoratsherr —“

„Das sind Träume, die sich nicht erfüllen können,“ unterbrach Eduard den Vater, dessen stahlgrüne Augen voll ungeduldiger Erwartung auf ihm ruhten, „ich habe keine Lust und auch keine Zeit, einem Phantom nachzujagen. Ueberdies kennst Du meine Ansichten über die Ehe; ich werde niemals heiraten.“

„Aber reich willst Du werden!“

„Ja, reich, sehr reich, Millionär, ich will herrschen und das kann man nur, wenn man über Reichtum gebietet.“

„Ganz recht,“ nickte der alte Mann. „Wirst Du es auf dem jetzigen Wege werden?“

„Nicht so bald,“ erwiderte Eduard, während er ein Glas ergriff; „meine Mittel sind nicht bedeutend genug, ich kann nichts Großes unternehmen, es geht langsam, sehr langsam vorwärts.“

„So sorge mit mir, daß Baron Kurt Majoratsherr bleibt, dann darfst Du getrost in die Zukunft blicken. Ich werde sorgen, daß alle unsere Geldgeschäfte durch Deine Hände gehen, da bleibt auch manches hängen.“

„Was kann ich in dieser Angelegenheit tun?“

„Du warst mit Dagobert befreundet!“

„Bis zu dem Augenblick, in dem er fliehen mußte!“

„So knüpfe die alte Freundschaft wieder an.“

„Dm, das wird am Ende nicht schwer halten,“ sagte der Bankier gedankenvoll, „Baron Dagobert schuldet mir Dank, daß ich ihn damals fortgeholfen habe.“

„Er wird vielleicht die Intriguen ahnen, die damals gegen ihn geschmiedet worden sind; macht er Dir Vorwürfe, so nimm sie ruhig hin und überzeuge ihn, daß sie ungerecht sind. Dann hänge Dich an ihn, gib ihm Beweise uneigennütziger Freundschaft, leihe ihm Geld ohne Zinsen, und bringe ihn allmählich auf die Bahn zurück, auf der er damals seinem ist.“

Wenn der König spazieren geht. König Ludwig von Bayern, der überhaupt seine einfachen Gewohnheiten beibehalten hat, pflegt, wie als Prinz, täglich, von einer seiner Töchter begleitet, einen Spaziergang durch die innere Stadt zu unternehmen. Die sozialdemokratische „Münchener Post“, welche die Schlichtheit des Monarchen rühmend anerkennt, erzählt eine Geschichte, die dem König bei einem seiner ersten Spaziergänge während der letzten Tage passiert sein soll. Ein Bürger, der etwas salzatorfelig des Weges kam, erkannte den König und verfluchte mit ihm eine Diskussion über „die verfluchte Steuern, die es immer mehr werden“ zu beginnen. Dabei erfaßte er den König am Rock, um sich aufrecht zu erhalten oder um eindringlicher sein Anliegen zu dokumentieren. Ein Schutzmännchen griff ein, der König aber wies ihn an „den Mann laufen zu lassen“.

Die Hand des Verhängnisses. Richter: Sind Sie verheiratet? — Zeuge: Jawohl. — Richter: Seit wann? — Zeuge: vierzehn Tage. Aber die dicke Backe hatte ich schon vorher.

Jugendbewegungen der Gegenwart.

Die öffentliche Aufmerksamkeit ist stärker als bisher auf die dem Wandern verwandten Bestrebungen gelenkt worden, und man ist nun in der Lage, sich einen Ueberblick zu verschaffen. Früher war die Körperübung eben nur auf Erhaltung des Körpers gerichtet, aber die ethischen Nebenzwecke (z. B. die Tugend) waren in den Hintergrund gerückt. Mit der Hereinzugung ethischer Nebenziele mußte die Körperkultur ihren Charakter als neutrales Arbeitsfeld verlieren. Die ethischen Grundanschauungen der einzelnen Menschengruppen mußten eindringen und Parteien bilden, und so haben wir jetzt vier Gruppen:

Die nationale Jugendbewegung. Dazu gehören Jungdeutschland und Pfadfinder, Wehrkraftverein u. a., die ja bereits allbekannt und in den früheren Jahrbüchern gemeldet worden sind. Ihnen wird von den Gegnern vorgeworfen, daß sie die Jugend von vornherein auf ein bestimmtes Programm der Erwachsenen festlegen und daß sie die Jugend militarisieren, d. h. unter Drill und Zwang setzen, sie, die doch — soweit das möglich ist — unter der Sonne der Freiheit reifen müsse. Der nationalen steht gegenüber

die sozialdemokratische Jugendbewegung u. g. Wäre gleich nicht aus der Liebe und Fürsorge für die Jugend geboren worden, sondern aus dem Streben, die Jugend um so sicherer für das sozialistische Volkentum zu gewinnen, so muß doch ihre gestiftete Wirkung auf die Arbeiterjugend anerkannt werden. Dazu war sie eine der ersten auf dem Plage, und hätte sie kein anderes Verdienst, so wäre es das, die staatliche Jugendfürsorge hervorgerufen zu haben. Noch früher, wenn auch nur in Ansätzen, war

die konfessionelle Jugendbewegung vorhanden: Gesellen-, Jungfrauen- und Junglingsvereine, Bibelkränzchen. Sie haben die Leibesübung, besonders das Wandern, vielfach in ihren Dienst genommen, manche so sehr, daß ihr Name, z. B. „Wanderburschen“, ihren konfessionellen Charakter gar nicht ausdrückt. Man macht ihr den Vorwurf, daß sie das Wandern nur als Mittel für ihre eigentlichen Zwecke, vielleicht sogar als Werbe- und Lockmittel benütze. Der Vorwurf ist zum Teil unbedeutend. Besser, die konfessionellen Leuten wandern, als daß sie es nicht tun. Sie könnten natürlich auch mit anderen wandern. Wenn sie aber unter sich sein wollen? Anders liegt die Sache, wenn in einem Wanderverein, z. B. in dem Wandervogel, eine konfessionelle Spaltung und damit der konfessionelle Zwiespalt getragen wird. Endlich haben wir

die neutrale Jugendbewegung. Hier wäre in erster Linie zu nennen die Turnerjugend, dann die Jugend der Sportvereine. Bei beiden sind aber neben den körperlichen Zwecken die ethischen Bestrebungen seither wenig hervorgetreten. Hierher gehören ferner die Jugendwanderungen der Lehrer, der Gebirgs-, der Gemeinnützigen und and anderen Vereine. Sie arbeiten gleichfalls im nationalen Sinne, sind aber der Meinung, daß Erziehung und Wandern nicht unter dem Gesichtspunkte des Parteikampfes behandelt werden dürfen. Aufgabe der neutralen Vereine, vor allem der Touristenvereine, wird es sein, den Nachdruck weiterhin auf das reine naturgenießende Wandern zu legen. Ganz leicht wird das nicht sein. Es sind mehrfach Klagen darüber eingelaufen, daß die Uniform viele Jugendliche hinüberlade. Zu den neutralen Organisationen gehören viele, die im engeren Kreise schon lange und zielstrebend arbeiten.

„Und wenn mir das gälänge, was ich jetzt noch bezweifle?“

„Es muß gelingen, Eduard!“

„Was aber weiter?“ — Ich weiß noch nicht, wo Du hinaus willst!“

„Ich sagte Dir schon, zwei Jahre muß Baron Dagobert noch warten, ehe er sein Erbe fordern darf. Was kann in dieser langen Zeit nicht alles passieren! Er kann sterben, verunglücken oder im Duell fallen, das wäre der kürzeste und beste Weg. Aber auch dann erhält er das Erbe nicht, wenn er in dieser Zeit eine ehrlöse Handlung begangen hat. Ein leichtsinniger Mensch, ein Verschwendler oder Spieler ist zu einem Verbrechen leicht zu verleiten, es gehört dazu nur ein schwacher Augenblick.“

Eduard wanderte mit nachdenklicher Miene auf und nieder, der Verwalter griff nun auch in das Zigarrentäschchen, den aromatischen Duft des feinen Krauts wühlte er nach seinem vollen Wert zu würdigen.

„Das alles ist leicht gesagt,“ erwiderte er mit bedenklichem Kopfschütteln, „aber es wird schwerlich getan werden können, wenn Baron Dagobert ein erstiter und geleiteter Mann geworden ist, wie Du behauptest.“

„Paß, die leichtsinnige Ader bleibt dem, der sie hat, bis ins späte Alter!“

Eduard hatte wieder Platz genommen, er klemmte das Borgnon auf die Nase, füllte die leeren Gläser wieder und sah eine Weile sinnend den blauen Rauchwolken nach, die er vor sich hinhubelte.

„Es ist allerdings eine Goldgrube,“ sagte er, „und was man so lange besessen hat, läßt man nicht gern fahren. Aber die Rindigung ist ja schon erfolgt, der Baron wird sie nicht zurücknehmen können.“

„Das verlange ich auch nicht,“ unterbrach der alte Mann ihn rasch, „Baron Dagobert mag die Verwaltung übernehmen die Geschäftsbücher, die ich bisher geführt habe, werden ihm nicht vorgelegt werden, Baron Kurt hat sie unter Verschluss. Nach der Katastrophe werde ich auf meinen Posten zurückkehren und das Fett von der Suppe schöpfen.“

Fortsetzung folgt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während ihrer Krankheit und bei der Beerdigung unserer unvergesslichen Tochter u. Schwester, Fräulein

Anna Thekla Messerschmitt

sowie für die überreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Marienverein für den schönen Grabgesang, ihren werten Kamerädinnen und Kameraden, dem Vorsitzenden des Gesangsvereins Sängerbund für die tiefgreifende Grabrede, der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, dem Bürgerverein, sowie den Stammgästen herzlichen Dank.

Flörsheim, den 25. März 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Adam Messerschmitt.

◆ Tüchtiger Maschinist ◆
für dauernde Stellung gesucht.
Offerten nur schriftlich.
Diamant-Steingut-Werke
G. m. b. H.
Flörsheim a. M.

Achtung Landwirte!
Säemaschinen m. Pat., Kleeäpparat zugleich Kunstdünger-Streumaschine. Patent-Steuerung, daher vollst. stoßfrei. Körnerentleerung nach hinten. Kultivatoren gleichzeitig Kartoffel-Pflanzloch-Maschinen für 2, 3 und 4 Reihen lieferbar. Sämtliche landw. Maschinen und Geräte unter Garantie billigst.
:- Schleiferei — Reparaturen aller Systeme :-
Hummel Motorbau u. landw. Maschinenfabrik
Rüßelsheim a. M.

Donnerstag eintreffend:

Bratfische	Pfund	20	ct
Calbau mit Kopf	Pfund	23	ct
Seringe	2 Stück	11	ct

Gute und billige

Putz-Artikel

1a. Kernseife, weiß	per Pfund	30	ct
garantiert vollwichtig geschmitt. ca. 62% Fettgeh.	per Pfund	29	ct
1a. Schmierseife gelb	per Pfund	19	ct
1a. Schmierseife weiß	per Pfund	21	ct
Heimo-Sparseife	Stück	12	ct
gefeslich geschützte Marke			
Seifenpulver	Paket	13	ct
Stahlpähne	1/2 Pfund-Paket	20	ct
Barfettwachs	1/2 Dose	70	ct
Büchtücher	Stück	20, 25, 30	ct
Barfetttücher	Stück	40	ct
Fensterleder	Stück	60 und 100	ct
Bernstein-Fußbodenlack			
beste Qualität			
1/2 Dose	1.30	1/2 Dose	70

Fußbodenöl	1 Literfanne	70	ct
Soda	3 Pfund	10	ct
Weiskärke	Pfund	30	ct
Kochstärke	Pfund	25	ct
Cremestärke	Schachtel	20	ct
Cremefarbe	Flasche	10	ct
Buxextrakt	Dose	7 u. 14	ct
Bleichsoda	Paket	10	ct
Schmirgelleinen	Bogen	6	ct
Büschmirgel	Dose	20 u. 30	ct
Fiberbürsten	Stück	15, 20, 25	ct
Wurzelbürsten	Stück	20, 25	ct
Schrubber	Stück	30, 40	ct

J. Laßha.

Hofenträger

Empfehle

Taschentücher

Kommunikanten. u. Konfirmanden-

Anzüge

Stiderei-Kleider (abgepaßt), Stiderei am Stück, Konfirmanden-Hemden, Stiderei-Röcke, weiße Taschentücher
in bekannt guter Qualität und billigsten Preisen.

D. Mannheimer,
Flörsheim, Hauptstrasse.

Bettdecken.

Tischdecken.


 Tel. 2856
Hulhaus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
 Haltest. d. Strassenbahn

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbst. unterrichtslehre Methode Rustin

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Vertretung nach der Obersekunda hoh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bestehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausf. Prospekte u. s. z. sende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilabgaben. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Unglaublich billig

ca. 100 Stück

Kommunion- u. Konfirmations-Anzüge

zum Aussehen 950

Kgarn u. Cheviot

jedes Stück Mk.

reeller Wert bis Mt. 20.

Diese Anzüge kaufte ich bereits im vorigen Jahre von der größten Fabrik Deutschlands, deren Betrieb am 1. Juli geschlossen wurde, nachweisbar zur Hälfte und Drittel des wirklichen Wertes.

Frau

Löwenstein Ww.

Mainz

Bahnhofstrasse 13

Nur 1. Stok. — Kein Laden

Gesucht für alleinlebende Dame

2 möblierte Zimmer

mit Morgentasse zum 1. April d. J. Off. mit Preisangabe umgehend erbeten an

Marta Gross,

Nassau (Vahn.)

Soeben erschienen:

Wagner-Album für Harmonium

m. unterlegt. Text, bearbeit. v. F. Michalek, Lehrer am Konservatorium in Köln.

Band I. (12 Nummern aus Holländer, Meistersinger, Rienzi, Tannhäuser) Mk. 1.—

Band II. (10 Nummern aus Lohengrin) „ 1.—

Band III. (8 Nummern a. Nibel., Parsifal, Tristan) „ 1.—

zusammen in 1 Band gebunden „ 4.—

Diese Bearbeitungen sind auf Instrumenten jeden Systems u. jeder Registeranordnung ausführbar. — Obige Bände bilden einen wertvollen Schatz für jeden Harmoniumspieler. Auswahl und Bearbeitung sind vorzüglich, nur solche Stücke fanden Aufnahme, bei denen die ganze Klangschönheit des Harmoniums zur vollsten Geltung kommt.

Vollständiges Inhalts-Verzeichnis kostenfrei.

Vorrätig in allen Buch- u. Musikalienhandlung, sonst gegen vorh. Einsendung d. Betrages portofreie Zusendung v. Verlag
P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Wäsche weiche ein in **Henkel's Bleich-Soda.**

Leinwandreinigung

sofort Viderung mit Dr. Busch's Eucalyptusöl. Bei Heiserkeit heftigen Katarth zum Inhalieren glänzend bewährt. Fl. Mk. 1.— Nur bei Geint. Schmitt, Drogerie.

Betreter gesucht

zur Einführung eines gef. geish. Haushalt-Apparates. Jede Hausfrau ist Käuferin. Kapital und Laden nicht nötig. Näheres durch

Paul Lehmann

Ostfosen a. Rh.

2-3 Zimmerwohnungen an laubere Leute zu vermieten. Näh. Exped.



Erdal
Schuh-Creme

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechs-spaltige Zeitspalte oder deren Raum 15 Pfg. —
Weklagen die dreis-spaltige Zeitspalte 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Beleglohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nummer 36.

Donnerstag, den 26. März 1914.

18. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung über die Beiträge zur Invalidentversicherung im Kreise Wiesbaden-Stadt und Wiesbaden-Land vom 20. Dezember 1913 wird für die Mitglieder der nachbezeichneten Krankenkassen wie folgt ergänzt:

Zu Ziffer 1. Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden: Unständig Beschäftigte, die einer Stufe nicht zugeteilt sind:

- a) für männliche Versicherte Wochenbeiträge der Lohnklasse IV zu 40 ₤
- b) für weibliche Versicherte Wochenbeiträge der Lohnklasse III zu 32 ₤

Zu Ziffer 13. Allgemeine Ortskrankenkasse I für den Landkreis Wiesbaden in Schierstein.

„ „ 14. Allgemeine Ortskrankenkasse II für den Landkreis Wiesbaden in Bierstadt.

„ „ 15. Allgemeine Ortskrankenkasse in Flörsheim a. Main:

Unständig Beschäftigte, die einer Stufe nicht zugeteilt sind:

- a) für männliche Versicherte über 21 Jahre Wochenbeiträge der Lohnklasse IV zu 40 ₤
- b) für männliche Versicherte bis 21 Jahre Wochenbeiträge der Lohnklasse III zu 32 ₤
- c) für weibliche Versicherte Wochenbeiträge der Lohnklasse III zu 32 ₤

Zu Ziffer 18. Allgemeine Ortskrankenkasse zu Wiesbaden a. Rh.:

Unständig Beschäftigte, die einer Stufe nicht zugeteilt sind:

- a) für männliche Versicherte über 21 Jahre Wochenbeiträge der Lohnklasse IV zu 40 ₤
- b) für männliche Versicherte bis 21 Jahre Wochenbeiträge der Lohnklasse III zu 32 ₤
- c) für weibliche Versicherte über 21 Jahre Wochenbeiträge der Lohnklasse III zu 32 ₤
- d) für weibliche Versicherte bis 21 Jahre Wochenbeiträge der Lohnklasse II zu 24 ₤

Cassel, den 26. Februar 1914.
Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau.
In Vertretung: Dr. Schroeder.

Wird veröffentlicht.
Flörsheim, den 21. März 1914.

Der Bürgermeister: L a u d.

Vorschuß-Verein zu Flörsheim e. G. m. u. H.

Bekanntmachung.

Es wurde uns der Verlust des von uns unter Nr. 1445 auf den Namen Johann Adam Vl. in Flörsheim ausgestellten Sparkassenbuchs mit einer Einlage von 786.36 Mk. angezeigt. Nach den Bestimmungen für unsere Sparkasse fordern wir den Inhaber des Buches auf seine Ansprüche aus demselben unter Vorlage des Buches binnen drei Monaten an unsere Kasse geltend zu machen, andernfalls die Ansprüche aus diesem Buche

kräftlos werden und dasselbe durch ein neues ersetzt wird. Flörsheim, den 6. März 1914.

Der Vorstand:

W. Dienst l., J. C. Finger.

Bereins-Nachrichten.

Turnverein. Zu der am Samstag den 28. März Abends 9 Uhr im Taunus stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung werden unsere Mitglieder höflich eingeladen. Vollzähliges Erscheinen ist in Anbetracht der Wichtigkeit der zur Verhandlung stehenden Punkte unbedingt erforderlich. Tagesordnung: Gaudiumfest, Kreisunfall-Versicherung, Erhöhung der Monatsbeiträge, Turnhallenbau, Diverfes.

Ortsgruppe Flörsheim im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband. Größter kaufmännischer Verein der Welt. Jeden Freitag Abend um 9 Uhr Zusammenkunft im Schützenhof.

Stenographenverein „Gabelsberger“. Wir bitten unsere Mitglieder ausnahmslos zu den Übungsstunden jeden Donnerstag abends 8 1/2 Uhr in der Schule sich einfinden zu wollen.

Arbeitergesangsverein Frisch-Auf. Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im Vereinslokal.

Flörsheimer Ruderverein e. V. 1908. Jeden Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Vereinsabend bei Adam Becker.

Ferner an Sonntagen vorm. von 10 Uhr ab Fröhshoppen.

Kath. Jünglingsverein u. Germania. Montags, Mittwochs und Donnerstags Abends um 8 Uhr Trommeln und Pfeifen in der alten Schule. Alle Spielleute antreten.

Turnverein. Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Donnerstag Abends im Gasthaus zum Hirsch statt. Pünktliches Erscheinen notwendig.

Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Donnerstag von 1/9 Uhr Turnstunde im Rathhäuserhof. Erscheinen wird erwünscht.

Freie Turnerschaft. Dienstags und Donnerstags von 8 1/2 Uhr Turnstunde der Turner und Jünglinge im Kaiseraal. Mittwochs Turnstunde der Damen-Abteilung. Anfang 8 1/2 Uhr.

Unstreitig konkurrenzlos

in

Qualitäten

Schnitt

Verarbeitung

Billigste Preise

Herren-Anzüge

in modern dunkel gemusterten, marengo und blauen Stoffen, 1- und 2-reihige Fasson
N 20 24 27 30 33 36 38—60

Herren-Anzüge

in streng modern engl. Dessins, speziell mod. Pepita-Muster, 1- und 2-reihig
N 18 21 23 26 29 32 34—65

Jünglings- u. Knaben-Anzüge

in enormer Auswahl, vom einfachsten bis hochmodernsten Modell
N 4 6 8 10 12 14 18—40

in

Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge

führen wir nur vom Guten das Beste zu fabelhaft billigen Preisen in nur prima schwarzen, blauen, marengo und dunkel gemusterten Stoffen, ein- und zweireihige Fassons. Unsere Hauptpreislagen sind:

Mt. 10 13 16 18 21 24 27 30 33 36

Gebr. LESEM, Mainz,

Schusterstraße 46.

Für Kommunion und Konfirmation

unterhalten wir in

Kleiderstoffen

kolossale Auswahl in schwarz, weiss und farbig
von den einfachsten bis allerbesten Qualitäten

zu anerkannt allerbilligsten Preisen.

Für Kommunion
empfehlen in
Weissen

Kleiderstoffen

Weiße Wollbatiste reine Wolle	Meter von 95 Pf. an
Weiße Fantasie- kleiderstoffe	Meter von 1 25 an
Weiße Crepes reine Wolle	Meter 1 80
Weiße Cachemire reine Wolle	Meter 1 80
Gemusterte Stoffe Wolle mit Seide	Meter 2 00
Weiße Colliennes	Meter 3 50

Für Konfirmation
empfehlen in
Schwarzen

Kleiderstoffen

Schwarze Cheviots reine Wolle	Meter von 95 Pf. an
Schwarze Wollbatist	Meter von 1 25 an
Schwarze Serge erprobte Qualität	Meter von 1 50 an
Schwarze Popeline	Meter von 2 00 an
Schwarze Tuche und Satintuche	Meter von 2 30 an

Für Kommunion und Konfirmation
empfehlen in
Farbigen

Kleiderstoffen

Cheviot reine Wolle in vielen Farben	Meter von 95 Pf. an
Chevron sehr dantbar im Tragen, in hübschen Farben	Meter 1 20
Serge in großem Farbensortiment	Meter 1 40
Satintuche und Wipcord bewährte Qualitäten	Meter 2 00
Popelin und Batiste 110 cm breit, in feinen Farben	Meter 2 20
Collienne und Boiles	Meter 4.50 und 1 65

1 Koiten
Weiße

Stickerei-Kleider

Batist-Koben 1a. Qualität mit reicher Stickerei	6 80	8 50	9 80
Boile-Koben neueste Muster, reiche Stickerei	9 50	11 80	14 75

Wert bedeutend höher.

Vorteilhafte

Leibwäsche

Konfirmanden-Hemden aus gutem Cretonne mit Spitzen mit Feston oder Stickerei	Stück 1 20 Stück 2 00
Konfirmanden-Beinkleider Cretonne mit Stickerei	Stück 1 25
Weiße Kniebeinkleider	Stück 1 50
Weiße Anstandsrocke	Stück 1 70
Weiße Stickereirocke	Stück 1 85
Weiße Untertailen	Stück 75 ¢

Konfirmanden- Anzüge

in grosser Auswahl, schwarz und blau, neueste
Fassons, beste Verarbeitung, ein- u. zweireihig

zu 30 25 20 und 12 M

Buxkins für Konfirmanden- Anzüge

riesig billig.

Meter 2 80 3 40 4 50 5 50 u. höher
Schwarz Cheviot Meter von 2 90 an
Blau Cheviot Meter von 2 80 an

Kerzentücher □ Kerzenschmuck

Sämtliche Arten
♦ Futtertücher ♦
riesig billig.

Strümpfe

Gewebt, schwarz, schöne Qualität	Paar 75 ¢
Gewebt, weiß, schöne Qualität	Paar 58 ¢

Korsetten

für Konfirmanden 2.45, 1.95, 1.50, 95 ¢

KRAGEN	Stück 32 Pf.
KRAWATTEN	" 55 "
VORHEMDEN	" 35 "

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Taschentücher

Batist-Taschentücher	1/2 Duzend 95 ¢
Batist-Taschentücher	1 Duzend 98 ¢
Konfirmanden-Tücher	28, 38, 60, 75, 95 ¢

MANSCHETTEN	Paar 48 Pf.
HOSENTRÄGER	" 48 "

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Guggenheim & Marx, Mainz

Schusterstrasse 24.

Kath. Weil w. Flörsheim.

Einkaufszentrale LOTZ & SOHERR Mainz, für ca. 80 Zweig-Geschäfte.

Preise genau wie im Hauptgeschäft.

Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewaren. Nur noch Grabenstraße 20

Große Auswahl in allen Schneiderei-Artikel für die Frühjahrs-Saison.

Spitzen, Rüschen, Kragen, Kindergarnituren, Besätze schwarz und farbig, Ziernöpfe, Tafelnöpfe, sowie alle Kurzwaren.
Neu aufgenommen:

Blusenstoffe in Wolle u. Washstoff. — Karrierte Wollstoffe.

Schwarze u. weiße Kleiderstoffe in Wolle u. Batist. Stickereistoffe, Kleider u. Schürzen in Baumwolle.
Vorhänge in groß, Bitrages, Bris-bis, Gallerieborden in Tüll, Wolle u. Leinen, Tischdecken in Wolle u. Baumwolle, Tüllläufer.

Moderne Herren-Konfektion

in

Herren- und Knaben-Kleidung

Joseph Wieners

Markt 25 Mainz Markt 25

Herren-Anzüge	Mk. 12- 16- 19- 22- 25- 28- 32- 35- 40- 44- 48- bis 52-
Jünglings- " "	Mk. 12- 15- 18- 20- 23- 25- 28- 30- 33- 35- bis 42-
Knaben- " "	Mk. 2 ⁷⁵ 3 ⁵⁰ 4 ²⁵ 5 ⁷⁵ 7 ⁵⁰ 8 ⁷⁵ 10- 11- 12 ⁵⁰ 13 ⁷⁵ bis 16-



Elegante Neuheiten in:
Frühjahrs-Ästler, Paletots, Gummi-Mäntel,
Bozener Mäntel :: Sport-Anzüge.

Reichhaltiges Lager für Arbeiter- und Berufs-
Kleidung :: Stoffverkauf per Meter.

Elegante Anfertigung nach Maß
Kommunikanten- u. Konfirmanden-Anzüge
in Schwarz, blau u. marengo. 1- u. 2-reihig
Mk. 9.- 12.- 15.- 18.- 20.- 22.- 25.- 27.-
30.- 33.- bis Mk. 42.-

Spezialität: Hochzeits-Anzüge
in Rammgarn, Tuch und Drapé, hohelegante Aus-
führung. Ersatz für Maß.
Mk. 38.- 42.- 45.- 48.- 52.- 56.-
bis Mk. 68.-

Man bitte genau auf Markt 25 zu achten.

Bei vorkommenden Sterbefällen
empfehlen wir fertige

Särge von Mk. 25 an
Auch Kindersärge von Mk. 5 an
in allen Größen stets am Lager.

Phil. Lorenz Gahner, Lorenz Theis,
Grabenstraße 2. Eisenbahnstr. 14.
Martin Bertram,
Hochheimerstr. 16a.

Alle Sämereien

Erbsen, Grassamen, Steckzwiebel, Salatpflanzen
empfiehlt

Friedrich Evers,
Gärtnerei am Friedhof.



L. Albinus, Mainz

Schustersrasse 42 — Ecke Quintinsturm
Kommunikanten und Konfirmanden-Hüte

nur gute Qualität, neueste Form, zu bekannt billigsten Preisen.
Große Auswahl weiße, schwarze u. dunkelblaue Hüte von
Mk. 1.25-4.50, schwarze, reife Hüte von Mk. 2.00-4.50,
kleidbare Form. Runde schwarze Hüte mit neuester
Fliegerchleife.

Herren-Hüte weiße u. reife, in den neuesten Farben und
Formen, tiefenauswahl zu billigsten Preisen. Seiten- und
Klapphüten von Mk. 4.50-11.50. Mützen enorme Auswahl
englische Form von 60 Pfg. bis Mk. 3.50. Auto-Mützen in
allen Farben von Mk. 1.50-3.75. Regenschirme für Herren
Damen u. Kommunikanten in bekannt guter Qualität zu
billigsten Preisen von Mk. 1.50-15.00. — Spazierstöcke —
reiche Auswahl. Eigene Reparatur-Werkstatt.

Reelle Bedienung.

Zur Wahl

der Geschenke für Kommunikanten und Kon-
firmanden empfehle mein großes Lager in

Uhren und
Schmucksachen

aller Art nur bestes Fabrikat zu billigsten
Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

A. Rubinstein, Flörsheim
Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Gg. Strauch Dentist, Wälderstr. 16.
Sprechstunden: für Zahn- Montags und
leidende Donnerstags 2-5 Uhr.

Brief-Kassetten

in geschmackvoller Auswahl und versch. Preislagen
empfiehlt

Heinrich Dreisbach.

Zur Konfirmation und Kommunion

passende Schuhe in bekannt guten Qualitäten.

Mädchen-Stiefel

mit hohem und niedrigem Absatz

7³⁰ 8⁵⁰ 9⁵⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰



Mädchen-Halbschuhe

mit halbhohem und niedrigem Absatz

5³⁰ 6⁵⁰ 7³⁰ 8⁵⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰



Knaben-Stiefel

moderne Formen, mit und ohne Lackkappen

6⁵⁰ 7³⁰ 8⁵⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰

In jeder Preislage die grösste Auswahl.

L. Manes

MAINZ

Hauptgeschäft: Schöfferstr. 9

Filialen: Grosse Bleiche 28^{1/10}
Flachmarktstrasse 25

Filiale: Höchst a. M., Königsteinerstr. 4.

Jeder Kommunitant erhält eine Uhr gratis.



Durch günstige Abschlüsse großer Quantitäten guter und bester Konfirmanden-Anzüge für meine beiden Geschäfte Mainz und Frankfurt bin ich in der Lage, trotz meiner fabelhaft billigen Preise, jedem Konfirmanden beim Einkauf eines Anzuges über Mark 19.— eine richtig gehende Uhr zum Geschenk zu machen.

Kommunikanten-Anzüge

in tiefschwarz, echt blau, dunkel gemustert und marengo.

Meine Hauptpreislagen:

8.50 10.— 12.— 14.— 17.— 19.50 21.—
24.— 28.— 32.— 36.—

Aus meiner unübertroffenen Auswahl empfehle besonders:

Herren-Anzüge

neueste Ausmusterung, elegante Passform, tadelloser Sitz,

ein- und zweireihig

16⁰⁰ 20⁰⁰ 24⁰⁰ 29⁰⁰ 34⁰⁰
38⁰⁰ 42⁰⁰ 46⁰⁰ 48⁰⁰ bis 65⁰⁰

neueste Modelle in nur soliden Stoffen und englischen Fassons

12⁰⁰ 16⁰⁰ 19⁰⁰ 22⁰⁰ 26⁰⁰
30⁰⁰ 34⁰⁰ 38⁰⁰ bis 45

Anzüge für junge Herren

LUDWIG GRAU, MAINZ,

Umbach 5.

Umbach 5.

Nur für Damen die aparte Neuheiten in **Samt- und Seidenstoffe** suchen, finden solche in ständig großer Auswahl, sehr billig, im **Schweizer Band- und Seidenrestehaus Mainz,** Stadthausstraße 25.

ff. Frankfurter Würstchen
Frankfurter Würstwaren
rohen und gefochten Schinken
u. Schweineschmalz u. Würstfett, Dörrfleisch etc.
Franz Racky, Eisenbahnstr. 60.

Industrie-Kartoffeln

per Pfund 3 Pfennig.
Saatkartoffeln per Centner Mk. 2.50. Perle von Erfurt gelbe, sehr früh reif, Preis nach Übereinkunft. Runkeln per Centner 1.— Mk. (alles eigenes Wachstum) verkauft
Ignaz Conradi I.

Schirmreparaturen
werden sauber und fachgemäß ausgeführt von
Herm. Schütz, Drechslermeister